

Das **Magazin** der Gewerkschaft vida.

August/September 2014

www.vida.at

Mit Sonderseiten für
PensionistInnen



vida

Arbeit entlasten

GENUG GEZAHLT! LOHNSTEUER RUNTER!

Damit uns mehr Geld im Börsel bleibt

Arbeit wird immer stärker besteuert, das Leben immer teurer. Die kalte Progression frisst Lohn- und Gehaltserhöhungen weg. Unterm Strich bleibt vom Brutto netto kaum etwas über.

Jetzt

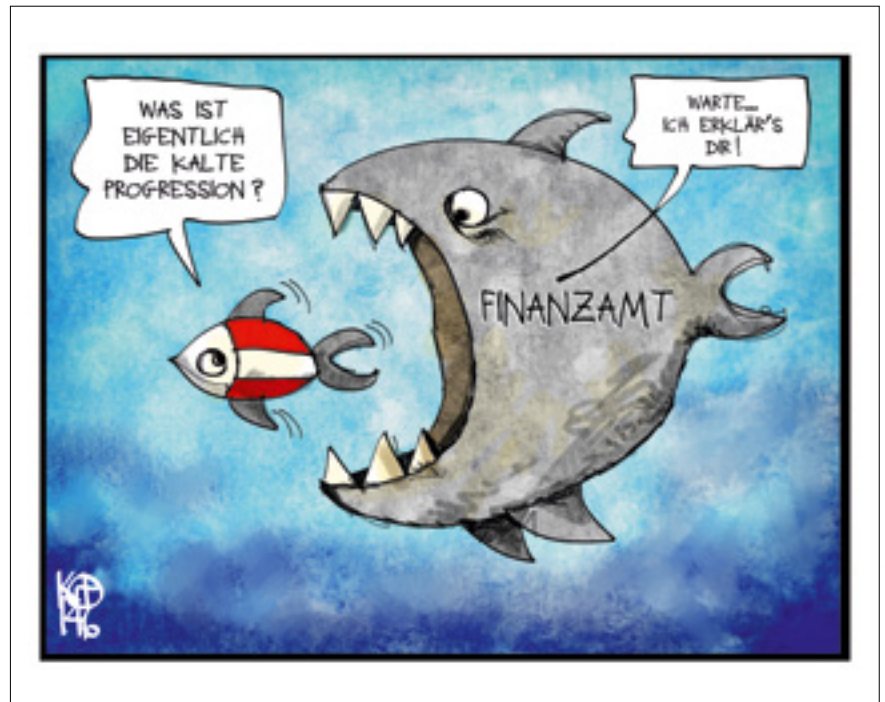
unterschreiben!
www.lohnsteuer-runter.at

auf Seite 14!

IN DIESER AUSGABE

| | |
|---|---------|
| COVER | 4 |
| Lohnsteuer runter – jetzt! Gleich unterschreiben | 14 |
| EISENBAHN-KV | 8 |
| Nettolohnerhöhung gemeinsam erreicht! | |
| HOTEL- UND GASTGEWERBE | 10 |
| Proteste für faire Einkommen | |
| LUFTFAHRT | 16 |
| AUA-BORD-KV wirkt nach | |
| KLINIK DER SOLIDARITÄT | 17 |
| Zwei Betriebsräte in Griechenland | |
| URLAUB MIT VIDA | 20 |
| Schnell Ferienwohnung sichern | |
| vida SEKTIONEN | 8 |
| GEWINNSPIELE | 20 + 23 |
| IMPRESSUM | 23 |

CARTOON



WIR LEBEN GEWERKSCHAFT **vida**
vielseitig. entschlossen. stark.

VORKONFERENZEN

GEWERKSCHAFTSTAG

MEILENSTEINE

RÜCKBLICK

NOCH ?? TAGE BIS ZUM GEWERKSCHAFTSTAG!



Anlaufstelle zur
gewerkschaftlichen
Unterstützung
UNDOKumentiert
Arbeitender

VIDA GEWERKSCHAFTSTAG IM NETZ

Vielseitig. Entschlossen. Stark. Das ist vida. Und so lautet auch das Motto des 3. vida-Gewerkschaftstages. Vom 4. bis 6. November treffen sich hunderte vida-Delegierte im Austria Center Vienna. Sie beraten, diskutieren und wählen die Zukunft unserer Gewerkschaft.

Alle Infos und News rund um den vida-Gewerkschaftstag finden Sie ab sofort auf einer eigenen Website. Erfahren Sie beispielsweise,

wo vida in den letzten Jahren aktiv war und welche Themen uns beweg(t)en. Oder informieren Sie sich über die Vorkonferenzen, die in den letzten Monaten österreichweit stattgefunden haben.

Wer im November zur Wahl steht oder welche Forderungen vida an die Politik stellt, das gibt es in Kürze online. Die Website wird laufend aktualisiert. Es lohnt sich also immer wieder vorbeizuschauen: <http://gewerkschaftstag.vida.at>

KENNEN SIE UNDOK?

Lohnarbeit von Menschen ohne Aufenthalt- und/oder Arbeitspapiere ist unsicher, schlecht bezahlt und gefährlich. Die Diskriminierung undokumentiert Arbeitender macht diese nicht nur erpressbar und ausbeutbar. Sie führt auch dazu, dass die sozial- und kollektivvertraglichen Standards unterlaufen werden. AK, ÖGB und NGOs haben deshalb die erste UNDOK-Anlaufstelle zur gewerkschaftlichen Unterstützung undokumentiert Arbeitender eröffnet: www.undok.at



Runter mit der Lohnsteuer!

Damit netto mehr Geld bleibt – zum Wohl des ganzen Landes.

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender

Viele ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen spüren, dass sie sich immer weniger leisten können. Neben steigenden Preisen – von der Miete bis zum täglichen Einkauf – ist es die sogenannte kalte Progression, die das Geldbörstel belastet. Von den Lohn- und Gehaltserhöhungen, die die Gewerkschaften erkämpfen, bleibt netto kaum etwas über. Damit muss Schluss sein. Der ÖGB und die Gewerkschaften fordern: Runter mit der Lohnsteuer! Damit netto mehr Geld bleibt.

Jahr für Jahr erreichen wir gute Abschlüsse bei den Kollektivvertragsverhandlungen. Den ArbeitnehmerInnen bleibt davon wenig übrig, weil das meiste der Finanzminister bekommt. Die hohen Steuern und Lebenshaltungskosten fressen in Verbindung mit der kalten Steuerprogression die Euros nur so auf. In den Betrieben wird

darüber heiß diskutiert. Den Unmut der Beschäftigten bekommen als erste die BetriebsrätInnen zu hören, einige von ihnen kommen im vida-Magazin zu Wort.

Wir sind uns alle einig: ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen müssen entlastet werden. Und zwar rasch! Zum ersten Mal in der Geschichte Österreichs werden heuer die Lohnsteuereinnahmen mehr Geld einbringen als die Mehrwertsteuer. Die ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen bezahlen den größten Teil der Staatseinnahmen. Sie zu entlasten, ist also eine Frage der Notwendigkeit und der Gerechtigkeit. Übrigens, weniger Geld im Börstel heißt auch weniger Einnahmen für die Wirtschaft. Also runter mit der Lohnsteuer, damit netto mehr Geld bleibt. Gemeinsam mit dem ÖGB bitten wir um Ihre Unterstützung – jede Unterschrift zählt: www.lohnsteuer-runter.at



VIDA KALENDER 2015

Damit Sie Ihre Termine für das kommende Jahr planen können, schenkt Ihnen vida auch für 2015 einen Taschenkalender. Dieser wird der Ausgabe des vida-Magazins Dezember 2014/Jänner 2015 beigelegt. Das Zusatzheft mit allen Serviceadressen aus dem Bereich Verkehr erhalten alle ArbeitnehmerInnen aus dem Bereich Verkehr von ihren BetriebsrätInnen und die PensionistInnen aus dem Bereich Schiene von ihren Ortsgruppen zu Jahresbeginn.



DAMIT NETTO MEHR GELD BLEIBT!

Es reicht. Die Lohnsteuer muss runter! Und zwar nicht irgendwann, sondern rasch. Im Interesse aller ArbeitnehmerInnen, die es verdienen, mehr zu verdienen. Und auch die PensionistInnen müssen entlastet werden. Im Interesse der Wirtschaft, die profitiert, wenn die Menschen mehr Geld zum Ausgeben haben. Die Steuerbelastung für die ArbeitnehmerInnen ist viel zu hoch. Das spüren nicht nur wir selbst, das sagen auch EU-Kommission und OECD. Der ÖGB und die

Gewerkschaften wollen das ändern. Über den Sommer erarbeiten ExpertInnen von ÖGB und AK ein Modell, Ziel ist: Runter mit der Lohnsteuer, damit netto mehr Geld bleibt.

Es liegt JETZT an jeder Einzelnen und jedem Einzelnen, der Forderung politischen Druck zu geben. Setzen wir gemeinsam ein starkes Signal – mit unserer Unterschrift! Damit jeder und jedem schon 2015 netto mehr Geld bleibt: www.lohnsteuer-runter.at

Jetzt unterschreiben!
www.lohnsteuer-runter.at
auf Seite 14!

Wussten Sie, dass ...

... die ArbeitnehmerInnen in Österreich im Vorjahr fast 24 Milliarden Euro an Lohnsteuer bezahlt haben? Geld, das den Menschen im Börsel fehlt. Zum Vergleich: Konzerne und Firmen zahlten über die Körperschaftssteuer 6,4 Milliarden Euro. 2014 schaut es leider nicht besser aus, im Gegenteil: Erstmals werden die Lohnsteuereinnahmen jene aus der Mehrwertsteuer überholen!



Wir zahlen zu viel

Lohnsteuer senken – damit die Nettolöhne steigen!



Arbeit zu hoch, Vermögen zu gering besteuert

WIR WOLLEN MEHR AUF DEM KONTO HABEN

Die Lohnsteuer muss runter. Ein Umdenken Richtung Vermögenssteuern ist gefragt.

Das kleine Bisschen vom Wenigen. Betriebsrat Alexander Kaintz schüttelt den Kopf: „Nach der letzten Kollektivvertragserhöhung sind den KollegInnen in der niedrigsten Einstufung gerade einmal sechs Euro netto mehr geblieben“, ärgert er sich. Ein Mehrverdienst, der für „Cola-Junkies“ in etwa die Teuerung eines Monatsbedarfs wettmacht, kaum aber kann diese Summe die allgemeine Inflation auffangen. Der gelernte Kfz-Mechaniker ist seit 2010 Betriebsratsvorsitzender beim Grünen Kreuz, einem österreichweiten eigenständigen Rettungs-, Krankentransport- und Sanitätshilfsdienst. Er betreut 150 KollegInnen in Wien und Niederösterreich.

Das tägliche Leben wird für ArbeitnehmerInnen immer teurer. Obwohl die Gewerkschaft vida gemeinsam mit BetriebsrätInnen jedes Jahr gute Lohn- und Gehaltserhöhungen erkämpft, bleibt den ArbeitnehmerInnen unterm Strich immer weniger vom Verdienst übrig. Der Grund: Arbeitseinkommen werden im Vergleich zu Vermögenseinkommen weit stärker besteuert – vor al-

lem Menschen, die wenig verdienen und gerade in die Lohnsteuer fallen, sind hart betroffen. Solche Fakten lassen den Ruf nach einer Steuerreform immer lauter werden. Daher fordert vida gemeinsam mit dem ÖGB, die Steuern auf niedrige Arbeitseinkommen zu entlasten und fair auf andere Bereiche zu verteilen.

KALTE PROGRESSION STOPPEN

Schon viel zu lange läuft etwas schief. Seit 1991 haben sich die Realeinkommen nicht erhöht. Die Pro-Kopf-Nettolöhne werden 2014 das fünfte Jahr in Folge real sinken. Dafür ist unter anderem die kalte Progression verantwortlich. Wer mehr Lohn bekommt, der zahlt auch mehr Steuern. Dadurch kann es passieren, dass jemand durch eine Lohnerhöhung zwar knapp in eine höhere Steuerklasse rutscht, doch durch den Anstieg der Lebenskosten bleibt im Endeffekt immer weniger auf dem Konto. Gegen dieses Phänomen könnte durchaus etwas getan werden. „Wenn man über die Grenzen schaut, da wird die Bemessungsgrundlage der Steuer an die Inflationsrate angepasst“, erklärt Betriebsrat Kaintz. Mit dieser Indexierung würde man erreichen, dass die Grenzen, ab denen der nächsthöhere Steuersatz einsetzt, automatisch um die Inflationsrate angepasst werden. Dergleichen findet bereits in der Schweiz statt, aber auch in Frankreich und Kanada wird die Indexierung angewendet.

Auch die zunehmende Arbeitszeitflexibilisierung ist für weniger Geld in den Börserln der ArbeitnehmerInnen verantwortlich. „Immer mehr Menschen werden dadurch in die Teilzeit gedrängt“, erklärt Karl Goldberg, Wirtschaftsexperte der vida. Weniger Geld für Menschen, die es am dringendsten brauchen, um sich etwas anschaffen zu können. Das wirkt sich auch auf die österreichische Wirtschaft aus. „Weil die Menschen weniger Geld zur Verfügung haben, ist eine schwache Konsumnachfrage die Folge. Und das führt wiederum zu einem niedrigeren Wirtschaftswachstum“, weiß Goldberg.

KEIN SKIKURS FÜR DIE KINDER

Von den bitteren Auswirkungen kann Monika Rosensteiner viel erzählen. Sie ist Betriebsrätin bei ISS-Ground-Service Bodenabfertigungsdienste, einem Reinigungsunternehmen, das unter anderem am Flughafen Wien aktiv ist. „Wir spüren alle, wie die Kosten für die grundlegendsten Bedürfnisse wie Wohnen oder Essen immer mehr steigen. Auch wenn man sparsam lebt, kann man sich nicht viel leisten“, sagt Rosensteiner. Die Arbeit ist hart, die Belegschaft besteht vor allem aus Männern, was im Reinigungsgewerbe eher selten ist. „Wir stehen am Laufband und waschen alles, was aus dem Flugzeug an dreckigem Geschirr anfällt.“ In den letzten Jahren ist die Arbeit intensi-



Es reicht

GewerkschafterInnen fordern gemeinsam mit BetriebsrätInnen und Beschäftigten: Lohnsteuer runter! Es ist höchste Zeit, ArbeitnehmerInnen zu entlasten.

ver geworden. Von den 450 MitarbeiterInnen arbeiten zwei Drittel Vollzeit. „Ich will gar nicht wissen, wie viel Gewicht wir so am Tag heben – das ist irre“, berichtet die seit 1998 freigestellte Betriebsrätin. KollegInnen schauen öfters bei Monika Rosensteiner vorbei und bitten sie um Rat und Hilfe. „Bei manchen ist es mit dem Geld so eng, dass die Kinder nicht mehr auf Schullandwochen oder auf einen

Skikurs mitfahren können. Dinge, die früher selbstverständlich waren, werden zum Luxus.“ Einige konnte die Betriebsrätin über den Betriebsratsfonds unterstützen.

HOHER EINGANGSSTEUERSATZ

Wer mehr als 11.000 Euro im Jahr verdient, muss 36,5 Prozent an Lohnsteuer zahlen. Dieser sogenannte Eingangssteuersatz gilt für

jeden Euro, der über 11.000 Euro hinausgeht. Das ist im Europavergleich relativ hoch. In Deutschland liegt der Eingangssteuersatz bei 14 Prozent, in Großbritannien bei 20 Prozent. In Österreich waren 2012 rund 4,1 Millionen Menschen im Erwerbsalter lohnsteuerpflichtig. Aber immerhin etwa eine Million Menschen verdienen sogar unter 11.000 Euro und sind daher lohnsteuerbefreit. „Für diese GeringverdienerInnen wäre eine Lohnsteuerreform irrelevant, denn ihre Einkommen sind ausschließlich sozialversicherungspflichtig“, erklärt Christine Mayrhuber, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Wirtschaftsforschungsinstituts WIFO.

LEBEN WIRD IMMER TEUERER

Aber auch NormalverdienerInnen können sich immer weniger leisten. „Besonders das Wohnen ist bei den jungen KollegInnen ein großes Thema“, erzählt Thomas Eisendle, der seit 2006 im ÖBB-Callcenter arbeitet und dort Betriebsratsvorsitzender-Stellvertreter ist. Wer jung ist und sich eine Familie aufbauen möchte, hat es heute schwer. Gerade in einer Stadt wie Wien, wo die Mieten und Wohnungspreise am freien Wohnungsmarkt in den letzten Jahren enorm gestiegen sind. Wer keine Hilfe von zu Hause

KALTE PROGRESSION SCHMÄLERT LOHNERHÖHUNGEN

NETTOLOHNERHÖHUNG

Annahme: jährliche Bruttolohnerhöhung von 2,8%, Inflation 2009-2014: 10,1% 2009-2018: 17,6% (kumuliert), Angaben in Euro/Monat

| Bruttolohn 2009 bis 2014 | bis 2018 | |
|--------------------------|---|--|
| 1.500 | tatsächlich: 115 ohne kalte Progression: 152 | Nettoverlust: -37 tatsächlich: 220 ohne kalte Progression: 284 |
| 2.000 | tatsächlich: 154 ohne kalte Progression: 190 | Nettoverlust: -36 tatsächlich: 293 ohne kalte Progression: 357 |
| 3.000 | tatsächlich: 206 ohne kalte Progression: 257 | Nettoverlust: -51 tatsächlich: 393 ohne kalte Progression: 481 |
| 4.000 | tatsächlich: 281 ohne kalte Progression: 332 | Nettoverlust: -51 tatsächlich: 549 ohne kalte Progression: 637 |
| 5.000 | tatsächlich: 368 ohne kalte Progression: 418 | Nettoverlust: -50 tatsächlich: 677 ohne kalte Progression: 800 |
| 6.000 | tatsächlich: 398 ohne kalte Progression: 483 | Nettoverlust: -85 tatsächlich: 767 ohne kalte Progression: 916 |

■ tatsächlich ■ ohne kalte Progression -XX Nettoverlust in Euro

Quelle: ÖGB

Damit uns netto mehr Geld bleibt!

Erich Foglar
ÖGB-Präsident



Bild: Häusler

Die Gewerkschaften verhandeln jedes Jahr gute Lohn- und Gehaltserhöhungen. Weil die Löhne und Gehälter durch die kalte Progression

aber immer stärker besteuert werden, wird netto oft nicht einmal die Inflation abgedeckt, woraus ein Netto-Reallohnverlust resultiert. Wenn den Menschen dadurch weniger Geld für ihre Ausgaben bleibt, wenn ihre Kaufkraft geschwächt wird, dann gibt es auch zu wenig Wachstum für die Wirtschaft und immer mehr Arbeitslose. Und da schauen wir nicht mehr länger zu!

Die ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen bezahlen auch den größten Teil der Staatseinnahmen: Zum ersten Mal in der Geschichte Österreichs werden die Lohnsteuereinnahmen dem Staat 2014 mehr Geld einbringen als die Mehrwertsteuer. Es ist daher auch an der Zeit, endlich für mehr Gerechtigkeit im Steuersystem zu sorgen. Das österreichische Steuersystem weist im Vergleich zu anderen Ländern eine große Schiefelage auf: Arbeit wird viel zu hoch, Vermögen viel zu gering besteuert. Vermögensbezogene Steuern müssen daher auf internationales Niveau angehoben und der Faktor Arbeit entlastet werden.

Mit der Kampagne „Lohnsteuer runter!“ fordern ÖGB und Gewerkschaften, dass den ArbeitnehmerInnen von den Lohn- und Gehaltserhöhungen netto mehr Geld bleiben muss. Wir wollen eine kräftige Lohnsteuersenkung, die alle ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen spürbar entlastet!

Jetzt unterschreiben:
www.lohnsteuer-runter.at



Endlich mehr im Börsel

Auch die Wirtschaft profitiert davon, wenn die Menschen mehr Geld zum Ausgeben haben.

zu erwarten hat, der kann sich kaum eine Eigentumswohnung finanzieren. Daher sind die meisten auf Mietwohnungen angewiesen. „Einige unserer jungen MitarbeiterInnen leben alleine in einer Wohnung und müssen zwischen 500 und 900 Euro Miete im Monat zahlen. Das ist ein extremer Kostenfaktor bei unserem Gehalt. Wenn die dann eine Familie gründen wollen, geht das an die Grenzen der Belastbarkeit.“ Im ÖBB-Callcenter arbeiten 220 Menschen, mehr als 50 Prozent davon sind Frauen. Die Aufgaben reichen von telefonischen Auskünften bis zur Beantwortung von E-Mail- und Facebook-Anfragen. Die Arbeit ist in den letzten Jahren intensiver geworden und hat sich auch verdichtet. Was Eisendle noch auffällt, für viele junge Menschen ist es auch kein Thema mehr, ein Auto anzuschaffen: „Dafür haben sie nicht die finanziellen Möglichkeiten.“

VERMÖGEN UNGLEICH VERTEILT

Doch es gibt in Österreich durchaus Menschen, die sich etwas leisten können. Das reichste eine Prozent der privaten Haushalte besitzt 37 Prozent des Gesamtvermögens. Das ist das Ergebnis einer Studie der Universität Linz aus dem Vorjahr. Die reichsten zehn Prozent haben mit 69

Prozent des Gesamtvermögens mehr als doppelt so viel wie die übrigen 90 Prozent – denn die halten nur 31 Prozent des Gesamtvermögens.

Die Abgaben auf Arbeit sind in Österreich hoch. Da ist es notwendig, dass es endlich zu einem Umdenken kommt. „Um wichtige öffentliche Aufgaben und Ausgaben nicht reduzieren zu müssen, braucht es eine Gegenfinanzierung. Steuern, die keine negative Auswirkung auf den Arbeitsmarkt haben – Vermögenssteuern sind da zu favorisieren“, erklärt WIFO-Expertin Christine Mayrhuber. Österreich gehört zu den Schlusslichtern bei der Vermögensbesteuerung in Europa. Seit 2008 verzichtet der Staat auch auf die Besteuerung von Erbschaften und Schenkungen. Auch die Grundsteuern sind relativ gering und die Vermögenssteuer gibt es seit 1994 nicht mehr. Änderungen und mehr Fairness sind notwendig. vda-Wirtschaftsexperte Karl Goldberg: „Sogar einzelne Schweizer Kantone haben eine Vermögenssteuer und niemand zieht deswegen weg.“

Christian Resei. Freier Journalist

LESETIPP

Mehr zum Thema lesen Sie auf Seite 15.



400 Beschäftigte
informierten sich über den Abschluss
im Linzer ÖBB TS Werk.

Bild: ÖGB 00

Eisenbahnen

LOHNABSCHLUSS 2014: NETTOZUWÄCHSE FÜR ALLE!

Bei 1,8 Prozent Teuerung im Schnitt netto plus 2,2 Prozent für jeden mehr.

Sowohl brutto als auch netto errang die Gewerkschaft vida heuer nach einem nächtlichen Verhandlungsmarathon und insgesamt sieben Runden Reallohnzuwächse für die rund 35.000 Beschäftigten in den über 40 österreichischen Eisenbahnunternehmen.

Rückwirkend per 1. Juli 2014 (Laufzeit 12 Monate) werden die KV- und Ist-Löhne sowie die Lehrlingsentschädigungen um 1,8 bis 2,6 Prozent netto angehoben. Das entspricht im Durchschnitt einer **2,2 Prozent Nettoerhöhung**. Das macht eine **Bruttoerhöhung von durchschnittlich 2,6 Prozent** (Bandbreite 2,4 bis 3,8 Prozent brutto bzw. Erhöhung von mindestens 55 Euro). Die Mindesthöhung um 55 Euro sorgt dafür, dass niedrigere Einkommen stärker steigen. vida-Chefverhandler und Verkehrssektionsvorsitzender Roman Hebenstreit: „Wir haben der kalten Steuerprogression und dem Steuerbonus des Finanzministers die kalte Schulter gezeigt. Das war ein Systembruch.“ vida hat auf Nettobasis gerechnet, wovon die Bruttoerhöhung abgeleitet wurde. Die Netto-Inflationsabgeltung sei entscheidend, weil teurer

gewordene Mieten und Lebensmittel ja auch nicht vom Bruttolohn bezahlt würden, erklärt Hebenstreit.

BAHN-KV – GEFORDERT UND ERREICHT

- **Nettolohnerhöhungen** ohne Reallohnverluste
- **Gleiche Anhebung von KV- und Ist-Löhnen**
- **Nettoabgeltung der Teuerung** (im Zwölfmonatschnitt 1,8 Prozent Inflation im zu verhandelnden Zeitraum von Juni 2013 bis Juni 2014)
- **Abgeltung der kalten Steuerprogression** durch Nettoverhandlungsansatz
- **Prozentueller Anteil an den Unternehmenserfolgen**
- **Erhöhung der Nebenbezüge** (+2,4 Prozent)
- **Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen**
- **ÖGB-Forderung 1.500 Euro Mindestlohn brutto** jetzt in allen Eisenbahnkollektivverträgen verankert
- **Keine Verschlechterungen im Rahmenrecht**

vida – es zahlt sich aus, dabei zu sein!

hansjoerg.miethling@vida.at

SEKTION VERKEHR

GIGALINER GESTOPPT!

Erfolg für Beschäftigte, Sicherheit und Umwelt.



Bild: Nomad Soul – Fotolia.com

te Monster-Lkw mit einer Länge von 25,25 Metern und einem Gewicht von bis zu 60 Tonnen – wurde in der EU nicht zugelassen. „Unser jahrelanger Einsatz in Allianz mit der AK und zahlreichen Nichtregierungsorganisationen hat sich ausgezahlt. Der Gigaliner-Stopp ist ein Erfolg für die Transportbeschäftigten, gut für die Verkehrssicherheit und ein Sieg für die Bahn und die Umwelt“, freut sich Roman Hebenstreit, Vorsitzender der vida-Sektion Verkehr.

Vida begrüßt die Entscheidung des EU-VerkehrsministerInnenrats: Der grenzüberschreitende Verkehr von Gigalinern – sogenann-

ZU(G)KUNFT REGIONALBAHN

Jetzt anmelden!

Am 20. Sept. ist Regionalbahntag in Österreich. Mit Regionalbahnen Grenzen überschreiten – ein Gewinn für Gemeinden, Regionen und Bahnunternehmen: Melden Sie sich zur kostenlosen Tagung und Exkursion am 16. Sept. in 6100 Seefeld an! Dazu gibt es auch einen ÖBB-Sonderzug Innsbruck-Seefeld-Innsbruck. Der Regionalbahntag wird u. a. vom Klimabündnis Österreich mit Unterstützung von BMLFUW und den ÖBB organisiert. Infos/Anmeldung: www.vida.at (**Termine**)



ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ



Bild: Rotes Kreuz

Rotes Kreuz

KV-FÄHIGKEIT BLEIBT BESTEHEN

Rechtssicherheit für Beschäftigte.

Im jahrelangen Rechtsstreit um die Kollektivvertrags-Fähigkeit des Österreichischen Roten Kreuz gibt es endlich eine Entscheidung. Die KV-Fähigkeit bleibt in allen Bereichen bestehen. Für die rund 6.000 Beschäftigten beim ÖRK bedeutet das ein Ende der Ungewissheit.

„Viele MitarbeiterInnen waren verunsichert und auch wir BetriebsrätInnen haben nicht gewusst, wohin der Konflikt führen könnte. Die Situation, dass die KV-Fähigkeit aberkannt wird, hatten wir ja noch nie“, erzählt Maria Schierz, Betriebsratsvorsitzende des RK Graz-Stadt und stv. Zentralbetriebsratsvorsitzende des RK Steiermark. „Viele haben Verschlechterungen befürchtet oder dass der KV einfach nicht mehr gilt. Wir konnten zwar beruhigen, dass bestehende Vereinbarungen gültig bleiben, aber was eine Aberkennung zum Beispiel für neue MitarbeiterInnen bedeutet hätte, haben wir auch nicht gewusst.“ Dementsprechend erleichtert sind BetriebsrätInnen und Beschäftigte über die Entscheidung. „Die BARS kann noch formell ein

Rechtsmittel gegen die Entscheidung erheben, ein Erfolg ist allerdings unwahrscheinlich“, so vida-Rechtsexperte Matthias Schachner.

KV-VERHANDLUNGEN FÜR BARS GESTARTET

Die BARS (Berufsvereinigung von ArbeitgeberInnen in Rettungs- und zugehörigen Sanitätsberufen) hatte die Abkennung der KV-Fähigkeit mit dem Argument beantragt, dass das Rote Kreuz kein offener Arbeitgeberverband sei. Mittlerweile hat das Rote Kreuz seine Statuten geändert und somit hat das Bundeseinigungsamt entschieden, dass die KV-Fähigkeit bleibt. Auch vida begrüßt die Entscheidung im Interesse der Beschäftigten. Für die Beschäftigten in den Betrieben der BARS haben Ende Juli Verhandlungen über einen eigenen Kollektivvertrag begonnen. Schon im Vorfeld konnten die Gewerkschaften vida und GPA-djp eine Lohnerhöhung erreichen.

barbara.poelki@vida.at

KINDERGARTEN

MEHR MÄNNER GESUCHT?

Rahmenbedingungen müssen für alle Beschäftigten attraktiver werden.

In den Kindergärten fehlt es an männlichen Betreuern. Diese bekannte Tatsache wird jetzt von einer Studie der Uni Innsbruck untermauert. Demnach würden die Kinder von mehr männlichen Fachkräften profitieren, aber derzeit liegt der Anteil bei nicht einmal einem Prozent. Schnell ertönt dann der Ruf nach einer Reform der Ausbildung und höherer Qualifikation, um den Beruf attraktiver zu machen. Auch vida unterstützt diese

Forderung, aber: ohne auch die Rahmenbedingungen und hier vor allem die Bezahlung entsprechend anzupassen, wird der Erfolg ausbleiben. Solange die Einkommen im Sozialbereich generell so gestaltet sind, dass man davon – ob Mann oder Frau – oft nur schwer leben bzw. eine Familie erhalten kann, solange werden die Berufe nicht attraktiver werden. Die Bedingungen müssen sich verbessern – und zwar für alle Beschäftigten.



Bild: Jean Kobben - Fotolia.com



Bild: vida

Hotel- und Gastgewerbe

FAIRE EINKOMMENSERHÖHUNG – BITTE WARTEN?!

Arbeitgeber nehmen Verantwortung für Beschäftigte nicht wahr.

SEKTION PRIVATE DIENSTLEISTUNGEN

Der Kampf um die wohlverdiente Lohn- und Gehaltserhöhung für die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe geht weiter. Seit April liegen die bundesweiten Kollektivvertragsverhandlungen auf Eis. Ein Einlenken der Arbeitgeber hat es bisher nicht gegeben, daher wurden die Proteste verschärft.

Seit dem Abbruch der Verhandlungen haben die Gewerkschaften vida und GPA-djp mehrmals zu Gesprächen eingeladen. Die Arbeitgeber bleiben jedoch bei ihrer Forderung nach einer Verkürzung der gesetzlich festgelegten Nachtruhezeit und doppelt so langen Durchrechnungszeiträumen. Sagen die Gewerkschaften dazu nicht ja, wird über Löhne und Gehälter nicht einmal verhandelt.

„Mit dieser Weigerung entziehen sich die Arbeitgeber ihrer Verantwortung für rund 200.000 Beschäftigte und rund 10.000 Lehrlinge“, kritisiert vida-Verhandlungsführer Rudolf Komaromy: „Mit 1. Mai hätte eine Einkommenserhöhung in Kraft treten sollen – inakzeptabel, die MitarbeiterInnen so hinzuhalten!“

MACHTKÄMPFE IN WKÖ AUF KOSTEN DER BESCHÄFTIGTEN

Inakzeptabel ist auch der Vorschlag der Arbeitgeber, für jedes Bundesland einen eigenen Abschluss auszuhandeln: „Die Arbeit der Beschäftigten muss bundesweit gleich viel wert sein, alles andere ist weder gerecht noch sinnvoll. Die Vertreter der Wirtschaftskammer versuchen nur zu vertuschen, dass sie nicht in der Lage sind, sich in ihren eigenen Reihen auf eine Position zu einigen, da die Wirtschaftskammerwahlen längst ihre Schatten vorauswerfen“, findet Komaromy klare Worte. „Dagegen müssen wir uns mit allen Mitteln wehren!“

Nach mehreren öffentlichkeitswirksamen Protestaktionen hat es zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe Bewegung auf Seiten der Arbeitgeber gegeben. Es wurden zumindest weitere Gesprächstermine vereinbart. Auf www.vida.at informieren wir laufend über den aktuellen Stand der Dinge.

barbara.poelki@vida.at

HANDEL

BETRIEBSRAT BEI LIDL GEGRÜNDET

Gemeinsam mehr erreichen!



Bild: vida

Beim Handelskonzern Lidl gibt es jetzt eine starke ArbeitnehmerInnenvertretung. Mit Unterstützung der Gewerkschaft vida und der Lidl-Geschäftsführung hat sich der ArbeiterInnen-Betriebsrat am 1. Juli offiziell konstituiert. Vorsitzender Manuel Pospisil vertritt mit seinen KollegInnen die Anliegen von

österreichweit rund 400 ArbeiterInnen. Für den 32-Jährigen, der im Lidl Logistikzentrum Mülendorf im Burgenland arbeitet, eine große Herausforderung: „Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe, gemeinsam mit der Firmenleitung Lösungen zu suchen und für die MitarbeiterInnen etwas zu bewegen!“



Sozial- und Gesundheitsberufe

10 JAHRE BAGS-KV – EINE ERFOLGSGESCHICHTE?

Europaweit einzigartiger Leitkollektivvertrag schafft Branchenzusammenhalt.

Am 1. Juli 2004 ist nach jahrelangen Verhandlungen der BAGS-Kollektivvertrag in Kraft getreten. Seither sorgt er für eine Vereinheitlichung von Lohn- und Gehaltsschemata und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen im privaten Gesundheits- und Sozialbereich. Zum 10. Jahrestag wurde in Wien eine Evaluierungsstudie präsentiert und der KV beleuchtet.

INTERNATIONALES AUSHÄNGESCHILD

Bei der Veranstaltung gaben KV-VerhandlerInnen Einblick in ihre Erfahrungen, ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen berichteten aus der Praxis. Auch über die politische Dimension des BAGS-KV wurde diskutiert. In einem Punkt herrschte Einigkeit: mit der Einführung des BAGS-KV ist ein europaweit einzigartiger Erfolg gelungen. „Der BAGS-KV schafft als Leitkollektivvertrag der Sozialwirtschaft geregelte, einheitliche Standards. In keinem Land ist ein größerer Anteil des privaten Gesundheits- und Sozialbereichs in einem einheitlichen KV erfasst“, so Michaela Guglberger, Fachbereichs-koordinatorin der vida-Sektion Soziales und Gesundheit.

Der KV gilt in den rund 330 Mitgliedsorganisationen des Arbeitgeberverbandes Sozialwirtschaft Österreich (vormals

BAGS), dazu kommen die Satzungsbetriebe. Er regelt also auch Arbeitsverhältnisse in Betrieben, die nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes aber im gleichen Leistungsbe- reich tätig sind. Für die verschiedensten Berufe, von der Pflegehilfe über KindergartenpädagogInnen und Assistent- Innen bis zu SozialarbeiterInnen schafft der KV somit einheitliche Mindeststandards.

Dieser Erfolg ist zugleich aber auch die Schattenseite, sagt Guglberger: „Denn in Bezug auf die Entlohnungssituation ist der Mindeststandard in den allermeisten Fällen auch das Maximum. Überzahlungen, wie in anderen KVs durchaus üblich, gibt es kaum.“ Die öffentliche Hand als Fördergeber und in weiterer Folge die Betriebe kämpfen mit Budgetnöten und wälzen den Sparzwang auf die Beschäftigten ab. Damit aber in dieser Zukunftsbranche weiterhin attraktive Arbeitsplätze entstehen, müssen zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, fordert vida.

Infos und Fotos zur Veranstaltung „10 Jahre BAGS-KV“:
<http://soziales-gesundheit.vida.at>

barbara.poelki@vida.at

VIDA-KV-TICKER

Seilbahnen: Die KV-Löhne wurden mit 1. 5. 2014 um durchschnittlich **2,1 Prozent** mindestens jedoch **40 Euro im Monat erhöht**. Der KV-Abschluss bedeutet **480 Euro jährlich mehr** Lohn bei Einstiegsgehältern. Die Lehrlings- entschädigungen wurden mit durchschnittlich 1.100 Euro mehr im Jahr deutlich angehoben.

Wiener Hafen: Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne wurden per 1. 4. 2014 um **2,5 Prozent** erhöht. Alle ArbeiterInnen, die sich mit Stichtag 1. 4. 2014 in einem aufrechten Arbeitsverhältnis befinden, erhalten mit der Juli-Abrechnung eine **Einmalzahlung in der Höhe von 675 Euro**.

Tyroleair Airways: Für das kaufmännische und technische Personal konnte vida einen KV-Abschluss für 2014 und 2015 erzielen. Die Tabellengehälter werden **rückwirkend zum 1. 1. 2014 um 35 Euro angehoben** und steigen mit **1. 7. 2014 um weitere 0,5 Prozent**, 2015 folgt eine Erhöhung um **15 Euro**. Außerdem wurde der **Sozialplan** im Zusammenhang mit der Schließung der Tyroleair-Zentrale in Innsbruck **bis 2018 verlängert**.

Flughafen: Die ArbeiterInnen am Flughafen Wien erhalten **rückwirkend per 1. 5. 2014 zwei Prozent**, die ArbeiterInnen auf den Bundesländerflughäfen **2,5 Prozent** mehr Lohn. Zugleich wurde die **Sonntags- und Nachtzu- lage auf 2,35 Euro je Stunde erhöht** und eine **eigene Lohngruppe für Feuerwehrfacharbeiter** erwirkt.

Mehr Infos: <http://kollektivvertrag.vida.at>

Mehr Geld im Börsel. Steuerliche Entlastung – jetzt!

Rudolf Srba

Vorsitzender der vida-
PensionistInnen



Die PensionistInnen haben in den letzten Jahren viele Opfer gebracht. Was wir jetzt brauchen, ist eine ordentliche finanzielle Entlastung. Wir

brauchen mehr Geld im Börsel. Alle jene, die ständig den Staatsbankrott durch nicht mehr finanzierbare Pensionsausgaben herbeireden, verschließen sich solchen Wahrheiten und der Finanzminister verbreitet weiterhin falsche Zahlen, wie zum Beispiel beim Pensionsantrittsalter der EisenbahnerInnen.

Da werden ganz locker Behauptungen aufgestellt, wie, die Eisenbahner würden das Pensionssystem gefährden, obwohl sie bereits genauso lange arbeiten wie alle anderen Berufsgruppen und um vieles mehr in das System einzahlen. Es gehört auch ein gehörige Portion Zynismus dazu, ständig von den Privilegien der EisenbahnerInnen zu reden, und jegliche Senkung des Pensionsversicherungsbeitrages abzulehnen.

Fakt ist, dass Österreich den zweithöchsten Einstiegssteuersatz (36,5 Prozent) und die zweitniedrigste Vermögenssteuer in der Welt hat. Obwohl wir als das zweitreichste Land in der europäischen Union gelten, werden unsere Pensionen immer weniger wert. Der ÖGB hat daher die Kampagne „Lohnsteuer runter“ (www.lohnsteuer-runter.at) gestartet. Die Forderungen der ÖGB-PensionistInnen beziehen sich auch auf eine Negativsteuer. Damit auch jene etwas davon haben, deren Pensionen so niedrig sind, dass sie keine Lohnsteuer zahlen. Unterstützen Sie unsere Aktion mit Ihrer Unterschrift.

rudolf.srba@vida.at



Bild: Kzenon - Fotolia.com

Gesundheitsförderung 50+

JA! JETZT AKTIV GÜTESIEGEL

Die VAEB hat für ihre Versicherten in Pension, zusätzlich zu den Gesundheitsprogrammen für Versicherte im Aktivstand, bereits 2008 ein Programm zur Gesundheitsvorsorge für Frauen und Männer über dem 50. Lebensjahr entwickelt.

Dieses Programm beinhaltet zwei Schwerpunkte: eine Gesundheitswoche in der Gesundheitseinrichtung Josefhof in Graz-Mariatrost sowie weiterführende Aktivitäten in Gesundheitsgruppen in der Nähe des Versichertenwohnorts. In diesen Gesundheitsgruppen sind Bewegung inklusive Sturz- und Fallprävention, gesunde Ernährung und soziale Kontakte die bevorzugten Zugänge, um das größtmögliche Maß an Gesundheit zu erreichen. Auch Wandern, Nordic Walking, Vorträge über Ernährung, Entspannungstraining, Gymnastik und vieles mehr ist möglich.

GESUND LEBEN

Die Gesundheit ist im Alter ein immer wichtigeres Thema. Immerhin leben wir statistisch seit 1960 um zehn Jahre länger. Die Frage, die sich stellt: aktiv oder als Pflegefall?

Zur Beantwortung sind die vorbeugende Beschäftigung und das Wissen um die langfristige Gesundheits-erhaltung von großer Bedeutung.

LOKALE PILOTPROJEKTE

Die vida-PensionistInnen-Ortsgruppen sind in einem Projekt mit der VAEB aufgerufen, sich mit ihren gesundheitsbewussten Mitgliedern am Gesundheitsprogramm Ja! Jetzt Aktiv 50+ zu beteiligen. Ziel dieses Projekts ist es, vida-Mitglieder darin zu unterstützen, ihr gesundheitsförderndes Verhalten zu stärken, um gesund und zufrieden älter zu werden. Um einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, verleiht die VAEB heuer erstmalig in einem Pilotprojekt in Kärnten und in der Steiermark an jene Ortsgruppen und selbstorganisierte Gesundheitsgruppen, die nachhaltige Gesundheitsförderung über einen längeren Zeitraum betreiben, das Ja! Jetzt Aktiv-Gütesiegel. Die Übergabe erfolgt im Rahmen einer Gesundheitsveranstaltung, bei der die erfolgreichen Gesundheitsgruppen offiziell durch die VAEB ausgezeichnet werden.

pensionistInnen@vida.at

GRIPPESCHUTZIMPFUNG 2014

Die Bezirkshauptmannschaften und das Gesundheitsamt in Wien, sowie niedergelassene Ärzte bieten die Impfung gegen die saisonale Influenza an.

Die VAEB führt auch wieder im Jahr 2014, in Zusammenarbeit mit der Wellcon GmbH, die Gripeschutzimpfung für Versicherte der VAEB durch. Die Termine und Orte, an denen PensionistInnen und mitversicherte Angehörige die Impfung gegen Entrichtung eines Unkostenbeitrages in Anspruch nehmen können, entnehmen Sie bitte dem Informationsschreiben, das Sie von der VAEB erhalten werden. Bitte vergessen Sie nicht den Impfpass und den ausgefüllten Impffragebogen mitzunehmen!

TERMINE

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF-PENS.: jeden 3. Fr 12-14 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum oder nach tel. Vereinbarung, 0664/614 5688 • **Versammlung:** 17.10., 14.30 Uhr, Sozialraum • **Tagesfahrten:** 4.9., 2.10., Abfahrt Althanstr. 12.

HÜTTELDORF-PENS.: 1.9., 6.10., 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Versammlung:** 6.10., 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltung:** 11.10., 14 Uhr, Goldmarkpl. 1.

WIEN-SÜDOST-PENS.: Di 9-11 Uhr, 1100 Wien, Jagdg. 1b • **Versammlung:** 14.10., 14 Uhr, Jagdg. 1b • **Zugbegleiter-Treffen:** jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jedes ungeraden Monats, 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstr. 14, 1120 Wien.

PENZING: Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlung:** 7.10., 13.30 Uhr, Häuserl am Spitz, Franz-Siller-Weg 116, 1120 Wien • **Tagesfahrt Rollipop-Museum Eggenburg:** 16.10., Abfahrt 9 Uhr.

ZENTRALDIENST-PENS.: **Versammlung:** 7.10., 15 Uhr, HdB, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Ausflug:** Festung Komarom (H): 17.10.

LIESING-PENS.: 14.10., 13-14 Uhr, R.-Waisenhorn-G. 29 • **Versammlung:** 14.10., 14 Uhr.

KWD-WIEN-PENS.: **Versammlung:** 5.9., 14 Uhr,

Gemeindezentrum, Schulg. 1, 2104 Spillern.

FLORIDSORF-PENS.: jeden 1. und 3. Di 14-16 Uhr, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, 1. Stock, Tel. 0664/9786535 • **Versammlung:** 2.10., 14.30 Uhr, GH Zum Schwaigerwirt, Schwaigerg. 16, 1210 Wien.

MEIDLING-SIMMERING-PENS.: Di 9.30-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166, Tel. 0664/614 5689 • **Multimedia Vortrag:** 3.9., **Infoveranstaltung:** 1.10., 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Busfahrten:** 10.9. Stift Vorau, 8.10. Burg Güssing, 22.10. Flugmuseum Hölles • **Kürbisfest GH Strasser, Ma. Ellend:** 15.10. • **Wanderungen:** 18.9. Windischhütte, 9.10. Häuserl am Roan • **Radtouren:** 25.9. Marchfeldkanal, 23.10. Stockerau.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS.: nach Vereinbarung, Tel. 0664/6145684 • **Versammlung:** 23.10., 13.30 Uhr, HdB, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrt Mardermuseum Horn:** 8.10., Abfahrt 8 Uhr.

WIEN-WEST-PENS. (59): Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretengürtel 66, Tel. 0664/6145686 • **Versammlungen:** 4.9., 2.10., 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH

DEUTSCH-WAGRAM: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 8.10., 16 Uhr, Bahnhofstr. 10, 2232 Deutsch-Wagram.

EBENFURTH/POTTENDORFER-LINIE: **Versammlung u. Ehrung:** 30.10., 14 Uhr, GH Luzija, Wr. Neustädter Str. 20, 2490 Ebenfurth.

KORNEUBURG-STOCKERAU: **Versammlung u. Ehrung:** 17.10., 15 Uhr, GH Zum alten Zollhaus, Bahnhofplatz 2, 2100 Korneuburg.

KREMS: **Stammtisch:** 23.9., 14 Uhr, OG-Zimmer, Bahnhofplatz 3.

PÖCHLARN: **Versammlung u. Ehrung:** 25.9., 14 Uhr, GH Gramel, Anton-Schlecker-Str. 1, 3380 Pöchlarn.

TERMINERINNERUNG

Am 29. August 2014 laden die vida-PensionistInnen zum „Tag der Pensionisten“ ins Waldviertler Eisenbahnmuseum Sigmundsherg ein. 11 – 13 Uhr Frühschoppen

WOLKERSDORF: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 17.10., 10.15 Uhr, GH Zur Eisenbahn, 2123 Hautzendorf, Bahnstr. 5.

STEIERMARK

LEIBNITZ-PENS.: **Infoveranstaltung u. Ehrung:** 20.9., 10 Uhr, AK Leibnitz.

SONSTIGES

PENSIONISTENTREFFEN des KWD der ÖBB von MÖDLING, LIESING, BADEN und HIMBERG: 29.10., 14 Uhr, Heuriger Hössl, Wiener Str. 25, 2345 Brunn/Gebirge.

mit der ÖBB Musikkapelle Floridsdorf, anschließend musikalische Unterhaltung mit Ferdinand Giffinger. Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

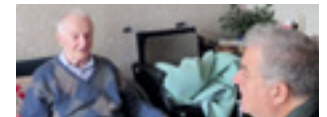
AUS DEN ORTSGRUPPEN

GEBURTSTAGE

Ein seltenes Jubiläum feierte Dr. **Erich Sartori**. Die OG Graz gratulierte zum 103. Geburtstag.



Otto Helferstorfer (90 J.), OG-St. Pölten-Pens.



Heinrich Frank (90 J.), OG Wolkersdorf



Josef Melchus (90 J.), OG Herzogenburg



LOHNSTEUER RUNTER!

DAMIT NETTO **MEHR GELD** BLEIBT



unterschreiben!

www.lohnsteuer-runter.at

Vorname, Nachname

PLZ

Unterschrift

Vorname, Nachname

PLZ

Unterschrift

Vorname, Nachname

PLZ

Unterschrift

Vorname, Nachname

PLZ

Unterschrift

Vorname, Nachname

PLZ

Unterschrift

DIE UNTERSCHRIEBENEN LISTEN ÜBERMITTELST DU UNS AM BESTEN:

Per E-Mail eingescannt an service@oegb.at

Per Fax an +43 1/534 44-100611

Persönlich beim nächsten ÖGB (siehe www.oegb.at/bundeslaender)

Per Post in einem Kuvert adressiert an: ÖGB, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

(Schreib in das Briefmarkenfeld „Porto zahlt Empfänger“ UND wirf das Kuvert direkt in den BRIEFKASTEN – so übernimmt der ÖGB die Portokosten.)

Mehr Unterschriftenlisten findest du auf www.lohnsteuer-runter.at





Gerechtigkeit

MEHR BRUTTO FÜR NETTO

ArbeitnehmerInnen verdienen spürbare Entlastungen.

Der ÖGB und die Gewerkschaften fordern in ihrer aktuellen Kampagne eine Steuerreform, die die Lohn- und Gehaltseinkommen steuerlich entlastet. Wesentliches Ziel ist die Senkung des Eingangssteuersatzes auf 25 Prozent. Die öffentliche Hand benötigt aber weiterhin entsprechende Mittel zur Finanzierung der Leistungen der Daseinsvorsorge zum Wohle der Mehrheit der Bevölkerung. Daher drängen die GewerkschafterInnen im Gegenzug auf die Wiedereinführung der Vermögenssteuer für Reiche sowie der Erbschafts- und Schenkungssteuer für reiche ErbInnen.

ARBEIT ENTLASTEN, REICHE BESTEUERN

Der Ausbau der vermögensbezogenen Besteuerung ist dringend notwendig. Derzeit macht das Lohnsteueraufkommen rund ein Drittel des Steuer- und Abgabenaufkommens des Bundes aus, der Anteil der Vermögensteuern beträgt lediglich 0,06 Prozent. Ebenso ist das Aufkommen aus den Gewinnsteuern unverhältnismäßig gering. Während seit dem Jahr 2000 die Gewinne explodieren, stieg das Aufkommen aus der Besteuerung von Gewinnen lediglich um 43 Prozent. Zum Vergleich: das Lohnsteueraufkommen stieg um 67 Prozent. Allerdings ist über die letzten 15 Jahre auch eine

steigende Ungleichheit zwischen niedrigen und höheren Lohn- und Gehaltseinkommen zu beobachten: Die untersten 20 Prozent der Lohnsteuerpflichtigen bezogen 1995 2,9 Prozent des gesamten Bruttolohneinkommens, die nächsten 20 Prozent hatten 10,9 Prozent.

KLUFT ZWISCHEN ARM UND REICH

Im Vergleich dazu verdienten jene 20 Prozent mit den höchsten Einkommen knapp die Hälfte, die zweithöchste Gruppe der EinkommensbezieherInnen knapp 24 Prozent des gesamten Bruttolohneinkommens. Bis 2010 sind die Anteile für die beiden untersten Einkommensgruppen auf 2 Prozent bzw. 9,2 Prozent gesunken, jene für die beiden obersten dagegen auf knapp ein Fünftel bzw. über 47 Prozent angestiegen.

Die Lohnsteuer verringert dank ihrer progressiven Gestaltung die Ungleichheit innerhalb der Lohn-einkommen ein wenig. Dennoch verminderte sich der Anteil der untersten Einkommensgruppe am gesamten Nettolohn- und Gehaltseinkommen innerhalb der letzten 15 Jahre geringfügig auf knapp unter 3 Prozent, jener des zweitniedrigsten Einkommensfünftels von 12 Prozent auf knapp unter 11 Prozent. Der Nettoeinkommensanteil der 20 Prozent Bestverdienenden er-

höhte sich von 42 Prozent auf rund 44 Prozent. Die Gründe für diese Verschiebungen liegen unter anderem in der sehr starken Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen oder von Teilzeitbeschäftigungen.

GERECHTES STEUERSYSTEM

Diese Entwicklungen müssen ebenso bei einer Reform der Lohnsteuer mitbedacht werden. Eine Senkung des Eingangssteuersatzes kommt nämlich im hohen Maße auch Viel- und SpitzenverdienerInnen zugute. Zusätzlich zur verstärkten Besteuerung von Vermögen müssen daher Maßnahmen getroffen werden, die ein weiteres Auseinanderdriften der Einkommensgruppen verhindern. Auch darf durch eine Steuerreform die Finanzierung der Daseinsvorsorge nicht gefährdet werden. Die grundsätzliche Frage ist nicht nach einem Mehr oder Weniger an Steuern, sondern wer welchen Anteil am Steueraufkommen zur Finanzierung des Sozialstaats zu leisten hat. Darüber hinaus führen Gewerkschaften einen Verteilungskampf über eine entsprechende Kollektivvertragspolitik. Die KontrahentInnen dieser Auseinandersetzung sind nicht die lohnarbeitenden Menschen und der Staat, sondern die lohnarbeitenden Menschen und die Kapitaleseite. Denn dort gilt: Mehr Brutto für Netto!

wirtschaft@vida.at

Luftfahrt

AUA: NACHWIRKUNG DES BORD-KV BESTÄTIGT

EuGH-Generalanwalt unterstützt die Rechtsauffassung von Gewerkschaft und Betriebsrat – im KV-Streit liegt neues Angebot am Tisch.



Im Rechtsstreit zwischen vida und der AUA/Tyrolean-Geschäftsführung wegen der Nachwirkung des vom Management vor zwei Jahren gekündigten Kollektivvertrags (KV) für FlugbegleiterInnen und PilotInnen gibt es gute Nachrichten: Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) hat in seinem Schlussantrag die Nachwirkung des Bord-KV bestä-

tigt. Der Antrag des Generalanwalts stellt nur eine Empfehlung an den EuGH dar - in vier von fünf Fällen folgte der EuGH in seiner Rechtsprechung aber dem Anwalt – ein Urteil wird für 11. September erwartet.

Es müsse jetzt sofort an den Verhandlungstisch zurückgekehrt werden, betonen vida-Vorsitzender

Gottfried Winkler und AUA-Betriebsrat-Bord-Chef Karl Minhard. Das Management hatte die Verhandlungen zuvor abgebrochen.

NEUES ANGEBOT

Über den Sommer werden nun zumindest wieder „Gespräche“ über einen neuen KV für das Bordpersonal geführt. „Das Personal ist bereit, einen Beitrag zu leisten, wenn auch die gesamte AUA einen Beitrag leistet“, haben Winkler und Minhard sofort ein neues Angebot präsentiert. Ziel ist ein Konzern-KV. vida-Vorsitzender Winkler geht davon aus, dass der neue KV für die AUA dann auch günstiger wird. Danach soll es zu einem Branchen-KV kommen.

Mehr dazu: www.vida.at

hansjoerg.miethling@vida.at

Lokführertreffen

EUROPA: HANDLUNGSBEDARF BEI EISENBAHNSICHERHEIT

Die Lokführervertreter aus Deutschland, Schweiz, Luxemburg und Österreich haben in Wien eine Resolution beschlossen. In der EU besteht dringender Handlungsbedarf bei der Eisenbahnsicherheit. Sie fordern vom EU-Parlament u.a. die verpflichtende digitale Fahrerkarte zur Kontrolle der Arbeits-, Lenk- und Ruhezeiten, die Aufnahme von Arbeits- und Sozialkriterien in Streckenausschreibungen, Mindeststandards bei Aus- und Weiterbildung, Überprüfungs- und Sanktionskompetenz für nationale Kontrollorgane sowie die verpflichtende Implementierung von „Just Culture“ in den Fahrbetrieben.

Mehr dazu: www.vida.at



BUCHTIPP

Gisela- und Pustertalbahn

Das bewährte Autorenteam Pawelka/Jursitzka vollendet mit seinem dritten Eisenbahnbuch „Von Ost nach West durch Alt-Tirol“ nach „Tirols Schienenweg in den Süden“ und „Bahn im schroffen Fels“ eine Trilogie der großen Gebirgsbahnen Tirols. Neben Bahnlinien und Architekten erhalten im Buch auch die Bauarbeiter und Eisenbahner ihre verdiente Anerkennung.

Neuerscheinung: Angela Jursitzka/Helmut Pawelka: „Von Ost nach West



durch Alt-Tirol“, Alba-Publikation 2014; 192 Seiten, 281 Fotos; Preis: 25,70 Euro. Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag.

Klinik der Solidarität

MIT DEM TRANSPORTER NACH THESSALONIKI

Zwei Betriebsräte über ihre Reise ins krisengeschüttelte Griechenland.

Irgendwo in Griechenland, jede Menge weißer Sand. Die steirische Band STS besingt in „Irgendwann bleib i dann dort“ den Traum, einmal im Land der Götter zu bleiben. Griechenland fernab der Touristenstrände kennengelernt, das haben die Betriebsräte Markus Simböck, dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger im Ordensspital St. Josef, und Jürgen Michlmayr, gelernter Produktionstechniker. Sie haben im Rahmen der Sozialakademie, einem Lehrgang von ÖGB und Arbeiterkammer, das Land, das zum Symbol für die wirtschaftliche und soziale Krise in Europa geworden ist, besucht. Ihre Erlebnisse haben die Betriebsräte nicht nur in einem Blog zusammengefasst, sondern auch dem vida-Magazin erzählt.

LICHT UND SCHATTEN

Griechenland – ein Land mit viel Sonne. Griechenland – ein Land mit viel Schatten. Über zwei Millionen Menschen leben in Armut. Mindestlohn und Arbeitslosengeld wurden gekürzt, Kollektivverträge ausgehöhlt, das Pensionssystem massiv beschnitten. Viele öffentliche Krankenhäuser und Gesundheitszentren sind geschlossen. Fast die Hälfte der Bevölkerung hat keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Die gute Nachricht: in der ArbeiterInnenbewegung entstehen zahlreiche Selbsthilfeprojekte, wie beispielweise die „Klinik der Solidarität“ im nordgriechischen Thessaloniki.

MY BIG GREEK HELP

An die hundert PatientInnen nehmen Tag für Tag die Leistungen

der Solidaritäts-Ambulanz in Anspruch. Geführt wird sie von ÄrztInnen, KrankenpflegerInnen und TherapeutInnen, ehrenamtlich, der ÖGB unterstützt das Hilfsprojekt.



Hilfe dort, wo sie am meisten benötigt wird, so lautet auch das Motto der beiden Betriebsräte: „Als wir von der dramatischen, durch brutales Kaputtsparen herbeigeführten Situation in Griechenland gehört haben, war für uns klar: unsere Solidarität ist gefragt.“ Markus und Jürgen organisierten eine Spendenaktion, die sich sehen lassen kann: 4.000 kg Babynahrung und medizinische Güter – vom Verbandsmaterial bis zum Ultraschallgerät – im Wert von 40.000 Euro kamen zusammen.

WIEN – HELLAS – WIEN

Mit einem voll beladenen Transporter fahren die zwei Richtung

Thessaloniki – Carabinieri-Kontrollen und Mittelmeerquerung inklusive. Spätestens als Markus und Jürgen in der Klinik angekommen waren, wussten sie, dass sich ihre Bemühungen gelohnt haben: „Die Freude in den Gesichtern der Menschen sprach Bände“. Die Betriebsräte haben einige Tage in der Klinik verbracht und „ein kleines Stück weit“ mitgeholfen. Unvergesslich bleiben Erinnerungen, wie der Anblick einer jungen Mutter, „wie sie mit ihrem Baby und einer Packung Babynahrung die Klinik verlässt“. Wohin es die zwei auf ihrer Reise noch verschlagen hat, dass lesen Sie in ihrem Blog (siehe Web-Tipp).

KEIN FREMDWORT

Zurück in Österreich hat der „normale Klinikalltag“ für Markus als Betriebsrat wieder begonnen. Was er seinen KollegInnen zum Nachdenken mitgebracht hat? „Wie schnell es abwärts gehen kann, wenn soziale Politik immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, wenn Gewerkschaften ein Minderheitenprogramm werden und Solidarität ein Fremdwort ist.“

Alle Bilder: zVg

ATHEN

marion.tobola@vida.at

WEBTIPP

Reise-Blog 63. SOZAK-Lehrgang:
<http://sozak63.ichwardabei.at/>
> Kategorie „Die Griechen“

Spenden Sie für die
Klinik der Solidarität

Infos unter:
www.klinik-der-solidaritaet.at

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Ausserhofer Dietmar, 6020 Innsbruck, 1962
 Berger Karl, 3362 Mauer-Öhling, 1967
 Bodner Gerald, 9584 Finkenstein, 1960
 Eder Günther, 1160 Wien, 1963
 Eder Josef, 6250 Kundl, 1952
 Edlinger Herbert, 8600 Bruck/Mur, 1959
 Enna Silvia, 2601 Sollenau, 1971
 Ennemoser Andreas, 6179 Ranggen, 1968
 Eredick Sabine, 8051 Graz-Gösting, 1970
 Gruber Leonhard, 4020 Linz, 1981
 Harrer Erwin, 6710 Nenzing, 1960
 Hofer Erwin, 2134 Staatz, 1965
 Kern Roman, 5020 Salzburg, 1963
 Krickler Erich, 8324 Kirchberg, 1964
 Lindner Gerald, 2832 Thernberg, 1961
 Neubacher Norbert, 4707 Schlüßlberg, 1962
 Nolz Josef, 1020 Wien, 1958
 Peel Samantha, 1100 Wien, 1988
 Rucicka Christine, 4040 Linz, 1963
 Sammer Gottlieb, 4651 Stadl-Paura, 1952
 Schwarz Karl, 2492 Eggendorf, 1953
 Sölkner Dieter, 8982 Tauplitz, 1961
 Stanka Herbert, 1190 Wien, 1956
 Steiner Christian, 4651 Stadl-Paura, 1964
 Strobl Walter, 6370 Kitzbühel, 1958
 Tschürtz Günter, 2263 Dürnkrot, 1961
 Weixlbaumer Christian, 3430 Tulln, 1983

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Ableidinger Walter, 1220 Wien, 1925
 Aguiari Erika, 2051 Deinzendorf, 1925
 Aichholzer Siegfried, 9816 Penk, 1941
 Aigner Josef, 5280 Braunau, 1935
 Aigner Robert, 6833 Weiler, 1925
 Amtmann Johann, 2402 Maria Ellend, 1933
 Angster Herbert, 1200 Wien, 1931
 Anzlin Wolfgang, 3032 Eichgraben, 1941
 Ascher Josef, 6300 Wörgl, 1938
 Asen Friedrich, 5204 Straßwalchen, 1961
 Auer Karl, 1030 Wien, 1937

Bachner Rupert, 4600 Wels, 1954
 Baranek Peter, 2202 Königsbrunn, 1963
 Barth Heinrich, 8010 Graz, 1933
 Bauer Alfred, 3133 Traismauer, 1938
 Baumgartner Alois, 4020 Linz, 1923
 Beck Martha, 1050 Wien, 1929
 Benedikter Erna, 1120 Wien, 1921
 Berger Alois, 4690 Schwanenstadt, 1939
 Berger Gottfried, 4600 Wels, 1934
 Berger Herbert, 4822 Bad Goisern, 1926
 Bernhart Karl, 2020 Hollabrunn, 1926
 Berzsenyi Koloman, 7400 Oberwart, 1920
 Biermaier Walter, 4800 Attnang-Puchheim, 1935
 Blaha Kurt, 1210 Wien, 1939
 Blazeg Alfred, 7072 Mörbisch, 1945
 Bogner Josef, 4020 Linz, 1922
 Bousek Luise, 1100 Wien, 1922
 Bräuhofer Anna, 3561 Zöbing, 1939
 Braun Karl, 2062 Seefeld-Großkadolz, 1921
 Breinesberger Erich, 4550 Kremsmünster, 1940
 Brenner Maria, 7061 Trausdorf, 1925
 Brod Maria, 8621 Thörl, 1916

Brückler August, 3380 Pöchlarn, 1933
 Bruckmayer Erwin, 4020 Linz, 1933
 Buchegger Karl, 4831 Obertraun, 1949
 Bulla Franz, 3150 Wilhelmsburg, 1921
 Busek Johann, 1220 Wien, 1953

Cargnelli Alois, 1130 Wien, 1935
 Cech Helene, 1100 Wien, 1932
 Cehovsky Peter, 1200 Wien, 1958
 Celoud Manfred, 2051 Zellerndorf, 1940
 Condric Blaz, HR-35254 Dubocac, 1942
 Czaker Friedrich, 3430 Tulln, 1935

Dite Gerd, 1190 Wien, 1941
 Dorn Ernst, 8350 Fehring, 1939
 Dorner Gerhard, 7210 Mattersburg, 1940
 Dornetshuber Johann, 4481 Asten, 1936
 Dorrer Anton, 3300 Amstetten, 1917
 Drum Franz, 5020 Salzburg, 1946

Ebner Josef, 1070 Wien, 1947
 Edlinger Harald, 9300 St. Veit/Glan, 1951
 Egretzberger Johann, 1100 Wien, 1922
 Eilenberger Johann, 3552 Lengendorf, 1948
 Enzersdorfer Franz, 2104 Spillern, 1922
 Erlinger Johann, 4020 Linz, 1946

Fabian Franz, 8054 Graz, 1924
 Facchini Arthur, 6820 Frastanz, 1931
 Fadenberger Rudolf, 8650 Kindberg, 1948
 Falch Herbert, 6574 Pettneu, 1927
 Fauster Ignaz, 6020 Innsbruck, 1945
 Fellner Ludwig, 8951 Trautenfels, 1924
 Fischer Franz, 1230 Wien, 1934
 DI Fischer Hellmut, 1030 Wien, 1923
 Fischer Johann, 3872 Langeegg, 1946
 Platz Georg, 6863 Egg, 1926
 Flehberger Karl, 3426 Muckendorf, 1931
 Flicher Alois, 4755 Zell/Pram, 1940
 Freidorfer Karl, 8712 Niklasdorf, 1928
 Freudhofer Gerfried, 8600 Bruck/Mur, 1940
 Frewein Karl, 8723 Kobenz, 1942
 Frühwirth Maria, 2325 Himberg, 1932
 Fuchs Franz, 8983 Bad Mitterndorf, 1932
 Fuchs Johann, 2212 Groß-Engersdorf, 1924
 Führer Johann, 3110 Neidling, 1924
 Füreder Hermann, 1120 Wien, 1925
 Fürst Karl, 2802 Hochwolkersdorf, 1935

Ing. Gaggel Peter, 9500 Villach, 1951
 Gendut Hubert, 9821 Obervellach, 1931
 Gerhold Elisabeth, 3482 Gösing, 1953
 Girschek Margot, 2231 Strasshof, 1941
 Gogoditsch Alfred, 2462 Wilfleinsdorf, 1946
 Goldberger Anton, 4060 Leonding, 1930
 Graf Luise, 1020 Wien, 1929
 Gringinger Helmut, 4800 Attnang-Puchheim, 1935
 Grundböck Rosa, 1220 Wien, 1949
 Grunsky Johann, 2265 Drösing, 1950
 Gschwandner Josef, 3071 Böheimkirchen, 1927

Haberl Franz, 9500 Villach, 1925
 Hack Ferdinand, 1160 Wien, 1958
 Hager Arthur, 5020 Salzburg, 1951
 Haidinger Raimund, 4030 Linz, 1953
 Hanisch Bruno, 3011 Untertullnerbach, 1941

Hanner Herbert, 4822 Bad Goisern, 1938
 Hartl Ernst, 2840 Grimmenstein, 1943
 Hauswurz Josef, 6060 Hall/Tirol, 1930
 Hawelka Julius, 1030 Wien, 1938
 Heinz Josepha, 2230 Gänserndorf, 1932
 Hekel Gustav, 4463 Großraming, 1944
 Hendl Arthur, 6423 Mötz, 1928
 Herker Otmar, 8542 St. Peter, 1925
 Ing. Herzog Ernst, 9800 Spittal, 1919
 Hierwek Josef, 2485 Wampersdorf, 1936
 Hildebrand Johann, 6971 Hard, 1939
 Hirsch Franz, 5621 St. Veit, 1932
 Hofbauer Johann, 1210 Wien, 1939
 Hofer Johann, 2214 Auersthal, 1941
 Hofer Karl, 6094 Axams, 1926
 Hoffmann Johann, 3250 Wieselburg, 1925
 Hofmann Johann, 5270 Mauerkirchen, 1938
 Höld Johann, 3100 St. Pölten, 1939
 Hollerweger Franz, 4880 St. Georgen, 1944
 Holzapfel Friedrich, 7091 Breitenbrunn, 1930
 Holzer Karl, 8720 Knittelfeld, 1944
 Holzer Karl, 8280 Fürstenfeld, 1936
 Holzhammer Paul, 6067 Absam, 1922
 Horesovsky Emanuel, 1130 Wien, 1935
 Hörmanseder Josef, 4020 Linz, 1923
 Hornegger Johann, 5440 Golling, 1936
 Horschitzka Karl, 2231 Straßhof, 1936
 Huber Friedrich, 5020 Salzburg, 1920
 Huber Johann, 8950 Stainach, 1920
 Huber Maximilian, 5500 Bischofshofen, 1917
 Huber Richard, 9900 Lienz, 1921
 Hülsenböck Ernst, 9500 Villach, 1926
 Hurt Alois, 4813 Altmünster, 1954

Iwanschitz Erich, 1220 Wien, 1933

Jager Günter, 3430 Tulln, 1940
 Jaros Karl, 1220 Wien, 1922
 Jasaragic Sulejman, 6020 Innsbruck, 1940
 Jaunecker Franz, 3100 St. Pölten, 1924
 Jazbec Alfred, 8542 St. Peter, 1961
 Jedlicka Helmut, 1210 Wien, 1959
 Jenul Johann, 9631 Tröpolach, 1951
 Jirusch Hermann, 2212 Groß-Engersdorf, 1928
 Jobst Erwin, 9624 Egg, 1938
 Jordan Günther, 6020 Innsbruck, 1933

Kahr Johann, 5020 Salzburg, 1937
 Kainz Rudolf, 3804 Allentsteig, 1934
 Kampmüller Manfred, 4600 Wels, 1941
 Kargl Karl, 4111 Walding, 1925
 Kaufmann Friedrich, 8720 Knittelfeld, 1936
 Kayer Andreas, 8600 Bruck/Mur, 1920
 Kecskes Helmut, 1020 Wien, 1958
 Kellner Viktor, 2120 Wolkersdorf, 1932
 Keuschnig Benjamin, 9816 Penk, 1921
 Kienzer Heribert, 9431 St. Stefan, 1931
 Killer Walter, 1200 Wien, 1920
 Kitzweger Josef, 3390 Melk, 1932
 Kleer Franz, 1200 Wien, 1912
 Klementschtich Adolf, 8020 Graz, 1918
 Klinger Karl, 1100 Wien, 1929
 Klocker Charlotte, 6020 Innsbruck, 1924
 Knünz Josef, 6912 Hörbranz, 1928
 Kobald Josef, 6020 Innsbruck, 1933
 Kohlbacher Karl, 8784 Trieben, 1935

Kölbl Franz, 1110 Wien, 1926
Kopp Josef, 3062 Kirchstetten, 1933
Kos Leopoldine, 1100 Wien, 1949
Kröll Milica, 6020 Innsbruck, 1953
Kroneis Helmut, 3500 Krems, 1931
Kronsteiner Alfred, 9500 Villach, 1924
Kruckenhauser Josef, 6300 Wörgl, 1929
Kühn Hermann, 1020 Wien, 1943
Kunz Friedrich, 3363 Ulmerfeld-Hausmening, 1934
Kupec Susanna, 1210 Wien, 1940
Kürner Maximilian, 4600 Wels, 1933
Kurz Friedrich, 3300 Amstetten, 1952

Lachmayer Franz, 2136 Laa/Thaya, 1937
Lamprecht Friedrich, 9232 Rosegg, 1939
Lang Gerhard, 4160 Aigen, 1955
Langer Alois, 2252 Ollersdorf, 1930
Langmann Maria, 8121 Deutschfeistritz, 1921
Laure Engelbert, 9065 Ebenthal, 1921
Lebhart Franz, 3610 Weißenkirchen, 1933
Leder Michaela, 1220 Wien, 1926
Leibetseder Franz, 4111 Walding, 1923
Leithner Gottfried, 4540 Bad Hall, 1929
Lentsch Josef, 2630 Ternitz, 1953
Lessak Walter, 1070 Wien, 1970
Lichtenauer Ernst, 1230 Wien, 1922
Liebminger Kurt, 6710 Nenzing, 1953
Lindlbauer Ferdinand, 5230 Mattighofen, 1936
Lindner Franz, 4460 Losenstein, 1921
Lippnig August, 9020 Klagenfurt, 1925
Löffler Herta, 8794 Vordernberg, 1924

Maier Edwin, 6973 Höchst, 1931
Malecek Karl, 2700 Wr. Neustadt, 1952
Mandl Ferdinand, 3150 Wilhelmsburg, 1920
Mandl Johann, 5020 Salzburg, 1950
Manessinger Peter, 9556 Liebenfels, 1932
Manhartsberger Leopold, 4720 Neumarkt, 1934
Marik Gertrude, 3874 Litschau, 1922
Markl Alfred, 1090 Wien, 1953
Markovic Erich, 1210 Wien, 1950
Marth Karl, 6500 Landeck, 1920
Martin Hubert, 6714 Nüziders, 1939
Maurer Friedrich, 9470 St. Paul, 1927
Maurer Johann, 2231 Straßhof, 1931
Mayr Franz, 9500 Villach, 1934
Meisnar Otto, 1120 Wien, 1927
Melbinger Leopold, 3100 St. Pölten, 1924
Mentil Franz, 8570 Voitsberg, 1953
Misslinger Josef, 6322 Kirchbichl, 1936
Mitterer Siegfried, 6322 Kirchbichl, 1933
Mocharitsch Willibald, 8842 Katsch, 1933
Moser Johann, 3372 Blindenmarkt, 1931
Mraz Hermann, 1210 Wien, 1952
Mühlberger Johann, 4020 Linz, 1920
Mündler August, 2434 Götzendorf, 1925

Nemec Robert, 1120 Wien, 1933
Neubert Otto, 1230 Wien, 1935
DI Neudecker Gerfried, 4020 Linz, 1940
Nimmerfall Alois, 5280 Braunau, 1929
Nolz Manfred, 3151 St. Georgen, 1966
Nowak Josef, 8362 Söchau, 1932

Obernhumer Ferdinand, 4061 Pasching, 1925
Oberthaler Leopold, 6020 Innsbruck, 1929
Olbrich Wolfgang, 1210 Wien, 1947
Mag. DDr. Orgler Siegfried, 6020 Innsbruck, 1923
Oth Friedrich, 3140 Pottenbrunn, 1918

Öttl Richard, 6122 Fritzens, 1929

Paar Gustav, 2421 Kittsee, 1932
Painter Heinrich, 9182 Maria Elend, 1935
Pappler Josef, 9551 Bodensdorf, 1916
Parth Edwin, 2051 Zellerndorf, 1943
Peck Charlotte, 2460 Bruck/Leitha, 1922
Peschorn Josef, 8020 Graz, 1922
Petre Alois, 6960 Wolfurt, 1936
Pfeiffer Friedrich, 1030 Wien, 1927
Pichler Friedrich, 3031 Rekawinkel, 1925
Pichler Karl, 8473 Weitersfeld, 1930
Pichler Oswald, 4810 Gmunden, 1934
Pichler Richard, 8720 Knittelfeld, 1929
Pietsch Erich, 3423 St. Andrä-Wördern, 1947
Pittner Willibald, 8063 Eggersdorf, 1933
Plakolm Wilhelm, 4600 Wels, 1933
Podlesak Alfred, 3163 Rohrbach, 1935
Ponert Lucia, 1100 Wien, 1942
Portugaller Matheo, 8200 Gleisdorf, 1947
Pöttler Theresia, 8020 Graz, 1920
Prag Otto, 9300 St. Veit/Glan, 1950
Prantner Günter, 6500 Landeck, 1944
Prenner Josef, 8243 Pinggau, 1940
Prestl Erich, 1120 Wien, 1954
Priller Josef, 4673 Gaspoltshofen, 1939
Prugger Reinhard, 5700 Zell/See, 1952
Putz Peter, 5431 Kuchl, 1930

Razka Rudolf, 2823 Pitten, 1923
Reicher Wilhelm, 8720 Knittelfeld, 1919
Reinhart Johann, 6170 Zirl, 1931
Reiter Eduard, 1020 St. Pölten, 1923
Reiter Johann, 1020 Wien, 1929
Resatz Franz, 1020 Wien, 1924
Resch Hermann, 8600 Bruck/Mur, 1924
Reschreiter Peter, 5441 Abtenau, 1927
Riegler August, 2640 Gloggnitz, 1942
Rozic Margarethe, 8903 Lassing, 1951
Ruppitsch Alois, 9073 Klagenfurt-Viktring, 1926

Sailer Franz, 2193 Wilfersdorf, 1964
Sailer Heinrich, 2481 Achau, 1927
Sailer Herbert, 8211 Großesendorf, 1937
Sarlo Alexander, 6580 St. Anton, 1930
Schardinger Peter, 3100 St. Pölten, 1950
Scherz Alois, 2650 Payerbach, 1928
Schgaguller Heinrich, 6020 Innsbruck, 1925
Schick Franz, 3100 St. Pölten, 1921
Schindler Adolf, 2116 Niederleis, 1926
Schlauf Heinz, 1050 Wien, 1931
Schmid Walter, 6713 Ludesch, 1938
Schmidinger Josef, 4351 Saxen, 1926
Schmid-Kietreiber Karl, 2212 Großengersdorf, 1931
Schmidt Franz, 1210 Wien, 1925
Schmidt Karl, 3293 Lunz/See, 1954
Schnedlitz Ernst, 8010 Graz, 1943
Schober Alois, 5211 Friedburg, 1951
Schöberl Karl, 3390 Melk, 1947
Schöff Ernst, 4020 Linz, 1931
Schögler Johann, 8301 Laßnitzhöhe, 1935
Schöllauf Adolf, 8055 Graz-Puntigam, 1941
Schönagel Paul, 1190 Wien, 1946
Schranz Franz, 6752 Dalaas, 1947
Schraufek Karl, 1190 Wien, 1933
Schreff Johann, 3100 St. Pölten, 1934
Schreitl Waltraud, 2253 Weikendorf, 1948
Schrenk Erich, 1130 Wien, 1921
Schwaiger Elisabeth, 5020 Salzburg, 1931

Schwarzmaier Johann, 4030 Linz, 1923
Seidl Hermann, 5620 Schwarzach, 1924
Seiter Maria, 1020 Wien, 1950
Singer Franz, 8990 Bad Aussee, 1923
Skok Stanislaus, 9500 Villach, 1923
Sladky Kurt, 1200 Wien, 1924
Spannbauer Franz, 1120 Wien, 1930
Spilleitner Johann, 3661 Artstetten, 1942
Spielmann Johann, 6632 Ehrwald, 1927
Spiller Maria, 1100 Wien, 1932
Stadtherr Rudolf, 2340 Mödling, 1927
Staudinger Johann, 7222 Rohrbach, 1928
Steiner Franz, 8770 St. Michael, 1923
Steiner Johann, 4050 Traun, 1929
Steinkellner Franz, 9400 Wolfsberg, 1933
Stern Anni, 6020 Innsbruck, 1927
Stöckl Johann, 6700 Bludenz, 1948
Strimitzer Alfred, 8240 Friedberg, 1934
Strugger Viktor, 9170 Ferlach, 1953
Stumfoll Agnes, 3400 Klosterneuburg, 1922
Sundl Wolfgang, 8733 St. Marein, 1956
Swonar Karl, 8720 Knittelfeld, 1939
Sykora Egon, 1020 Wien, 1952
Szedenik Herbert, 2482 Münchendorf, 1948

Tarczynski Walter, 1210 Wien, 1922
Tengg Margarethe, 9500 Villach, 1924
Thann Alois, 4800 Attnang-Puchheim, 1928
Tober Angela, 4300 St. Valentin, 1923
Topf Emmerich, 3910 Zwettl, 1930
Traunfellner Ernst, 5500 Bischofshofen, 1933
Trost Christian, 3002 Purkersdorf, 1942
Tschabrunn Johann, 6700 Bludenz, 1928
Tschernernjak Josef, 9585 Gödersdorf, 1930
Tschofenig Ludwig, 9500 Villach, 1926

Urban Hertha, 3013 Tullnerbach-Lawies, 1946

Voith Hubertus, 4020 Linz, 1936
Voracek Gertrude, 1120 Wien, 1944
Vötter Josef, 6156 Gries, 1940

Wachter Martha, 8740 Zeltweg, 1932
Wagenhofer Roman, 2870 Aspang, 1940
Wagner Alois, 1140 Wien, 1923
Wagner Gustav, 6395 Hochfilzen, 1928
Wallner Franz, 3034 Maria Anzbach, 1924
Wandl Johann, 1050 Wien, 1932
Weber Helmut, 8020 Graz, 1933
Weber Konrad, 1210 Wien, 1946
Weichlinger Johann, 9500 Villach, 1933
Weissenböck Paul, 2721 Bad Fischau, 1924
Weixelbraun Josef, 1220 Wien, 1921
Welly Josef, 4720 Neumarkt, 1933
Winter Raimund, 8931 Großreifling, 1930
Wolf Kurt, 1140 Wien, 1928
Wolfram Eduard, 2130 Mistelbach, 1936
Wondra Renate, 1110 Wien, 1954
Wurm Rudolf, 3321 Ardagger, 1940
Wurzer Horst, 6800 Feldkirch, 1940

Zauner Franz, 3233 Kilb, 1930
Zechling Josef, 8680 Mürrzuslag, 1930
Zechner Manfred, 8720 Knittelfeld, 1944
Zehetner Rudolf, 6215 Achenkirch, 1927
Ziegler Josef, 1210 Wien, 1933
Zimmer Wilhelm, 1140 Wien, 1927
Zoitl Ernst, 3140 Pottenbrunn, 1928
Zwickler Thomas, 9500 Villach, 1928

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Wie wäre es mit einem Herbsturlaub
in einer Ferienwohnung der Gewerkschaft vida?



Bild: line-of-sight - Fotolia.com

FÜR KURZENTSCHLOSSENE VIDA-MITGLIEDER ...

... sind noch Wohnungen frei (Preis pro Person und Nacht)
– also schnell zugreifen!

Bad Gastein, Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl und Zell am See

Hauptsaison (HS): seit 24. Mai 2014 bis 27. Sept. 2014
29. Nov. 2014 bis 11. Mai 2015

Nebensaison (NS): 27. Sept. 2014 bis 29. Nov. 2014

HS/NS Erw. € 20,-/€ 18,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,-/€ 10,-

Familienpaket

(HS/2 Erwachsene): 2. Kind und jedes weitere wohnt gratis

Großelternpaket

(NS/2 Erwachsene): alle Kinder bis 15 J. wohnen gratis

Genauere Infos über diese Angebote und über weitere
Ferienwohnungen erhalten Sie unter

Tel: +43 1 53 444 79 – 232

Fax: +43 1 53 444 102 – 160

E-Mail: ferienwohnung@vida.at

Web: <http://freizeit.vida.at> > Ferienwohnungen

(nur für eingetragte Mitglieder)

Anmeldungen für die Wintersaison 2014/15 nehmen wir
auch gerne entgegen. Falls wir Ihr Interesse geweckt
haben, kontaktieren Sie uns.

HERBST-GEWINNSPIEL

ÖBB-LANDWIRTSCHAFT

Ihr Partner für soziale Umwelt und sinnvolle Freizeit.



Bild: BBL

Der nahende Herbst lädt dazu
ein, die letzten warmen Sonnenstrahlen zu genießen. Gerade
Gartenbesitzer nützen diese Zeit, um
den Stress des Alltags abzuschütteln
und neue Energie zu tanken.

Oase der Ruhe und Entspannung

Die Kleingärten der ÖBB-Landwirtschaft (BBL) sind Oasen der Ruhe
und Entspannung. Die BBL ver-
waltet mit ihren derzeit rund 155
Zweigvereinen rund 3,5 Millio-
nen Quadratmeter kleingärtnerisch
nutzbare, bahneigene Grundstücke.

„Unsere Mitglieder haben sich ihre
Grundstücke oftmals sprichwörtlich
aus Müll- und Misthalden mit ihrem
Geld und ihrer Arbeitskraft errich-
tet und zahlen an die ÖBB 2,5 Mil-
lionen Euro Pacht – und dies Jahr
für Jahr. Deshalb sind die politisch
immer wieder geforderten spekula-
tiven Verkaufs- und Vertreibungs-
aktionen unakzeptabel, inhuman
und auch wirtschaftlich äußerst
fragwürdig“, stellt Verbandspräsi-
dent Reg.-Rat Stefan Maschl klar.

Soziale Grundeinstellung

Durch die Unterstützung der Ge-
werkschaft der Eisenbahner – nun-
mehr vida – konnte sich die BBL zu
einer der größten Freizeit- und Erho-
lungseinrichtung der ÖBB mit einer
wichtigen sozialen Grundeinstel-
lung entwickeln. „BBL und vida wer-
den sich auch künftig gemeinsam für
Kleingärten zu sozial vertretbaren
Bedingungen einsetzen“, so BBL-
Präsident Maschl abschließend.

INFOS UND ANMELDUNG

Freie Gärten finden Sie unter
www.obbl.at. Wir bitten um Ver-
ständnis, wenn aus vertraglichen
Gründen EisenbahnerInnen bei der
Vergabe bevorzugt werden.

GEWINNSPIEL

Die BBL und vida verlosen drei OBI-
Gutscheine im Wert von je 100 Euro.

Gewinnfrage:

Wie viele Mitglieder hat die BBL?

Tipp: Die Antwort finden Sie auf

www.obbl.at

Einsendeschluss: 8. September 2014

Schicken Sie die Antwort an:

vida/Pressereferat, KW „BBL“

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Vor den Vorhang

DIE PROPHEZEIUNG

„Du solltest Betriebsrat werden!“ Die Worte eines ehemaligen Vorgesetzten wurden für Alexander Kaintz erst nach über 20 Jahren Erwerbsleben Realität. Seit zehn Jahren ist der 50-Jährige Rettungssanitäter beim Grünen Kreuz, seit acht Jahren Betriebsrat, mittlerweile freigestellt. Ein Spätberufener, wie er selbst sagt. Die Stationen des gelernten Kfz-Mechanikers reichen von Autoteilverkauf über Riesenradinstandhaltung bis zum Gastgewerbe. Eher durch Zufall kam er zum Rettungsdienst.

FEUERPROBE

„Reich wirst nicht“, schmunzelt Kaintz. „Du musst den Job gern machen. Erst nach meinem ersten ‚wirklichen‘ Notfall – eine Hirnblutung – hab‘ ich gewusst, dass ich da richtig bin.“ Von Anatomie-Kenntnissen bis zur Herz-Lungen-Wiederbelebung – in rund 300 Stunden Theorie und Praxis werden die RettungssanitäterInnen auf ihren ersten Einsatz vorbereitet. „Viele Fahrten sind reine Krankentransporte, der erste Notfall ist die Feuerprobe“, weiß Kaintz. „Ein bisschen Panik hat da wahrscheinlich jeder. Aber entweder es ist dein Weg oder nicht und spätestens dann weißt du es!“

TACHELES REDEN

Erste Hilfe ist auch oft in der Betriebsrats Tätigkeit gefragt. Kaintz und sein fünfköpfiges Team sind Anlauf-

Alexander Kaintz
(50 Jahre)

- Staatlich geprüfter Rettungssanitäter, Verein Grünes Kreuz
- gelernter Kfz Mechaniker
- zweifacher Vater, Großvater, leidenschaftlicher Frühshopper und Radfahrer



Bild: zvg

stelle für fast alle Probleme. „Meistens sind es finanzielle Sorgen und Ängste. Aber auch Dienstplanstabilität ist ein Thema.“ Ein guter Draht zur Geschäftsleitung hilft, trotzdem wird einmal pro Monat Tacheles geredet. Kaintz nimmt kein Blatt vor dem Mund, wenn es um die Bedürfnisse und den Schutz seiner KollegInnen geht: „Als Betriebsrat hast du den Vorteil – fast – alles sagen zu können. Und das mache ich auch“, so Kaintz mit einem Augenzwinkern.

DIE BRAK-BANDE

Vor drei Jahren besuchte Kaintz die Betriebsräteakademie (BRAK). Eine sehr wertvolle Zeit, die ihm auch persönlich viel gebracht hat. Mit einigen hält der Betriebsrat nach wie vor Kontakt. Ein Betriebsratsnetzwerk, das Hilfe und Unterstützung in der täglichen Betriebsratsarbeit gibt.

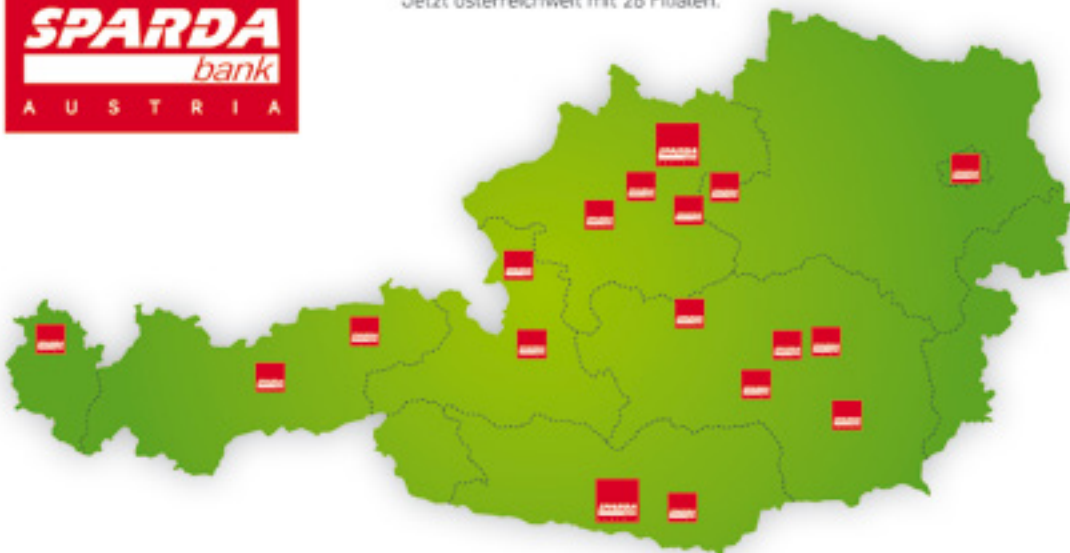
michaela.feik@vida.at



SPARDA-BANK AUSTRIA

Erfolgreich in Österreich seit 75 Jahren.

Jetzt österreichweit mit 28 Filialen.



www.spardabank.at

SPARDA-BANK AUSTRIA Nord:
Zentrale 4018 Linz, Hammerlingstraße 40, Telefon 0732 / 65 43 21-0, www.diesparda.at

SPARDA-BANK AUSTRIA Süd:
Zentrale 9500 Villach, Bahnhofplatz 7, Telefon 04242 / 28 1 56-0, www.sparda.at

2 MEERE – 2 WELTEN

Wandeln Sie auf den Spuren der christlichen Geschichte entlang der ägäischen Küste.

Buchten, Tempel und Basiliken – wohl kaum eine andere Studienrundreise bietet dieses bunte Repertoire von Höhepunkten zwischen der türkischen Riviera und der Ägäis. Diese Region zeigt wie keine andere den lebendigen Kontrast zwischen monumentaler, antiker Geschichte und dem pulsierenden Leben der modernen Türkei. Die ägäische Küste ist nicht nur für Segler, sondern auch für Naturfreunde und Kulturreisende ein absoluter Geheimtipp im Westen der Türkei.

Antalya

Den Beginn der Rundreise bildet die Region Antalya. Die fruchtbare Küstenebene (in der Antike „Pamphylien“) ist das bedeutendste Tor zur Mittelmeerregion und lockt mit seiner aufsehenerregenden Lage jedes Jahr unzählige Touristen an.

Ephesus

Ephesus war im Altertum eine der bedeutendsten Handels- und Hafenstädte Kleinasiens. Hier predigte Apostel Paulus auf seiner



Bild: hpi tours

Missionsreise die Apostelgeschichte und legte so den Grundstein für das heutige Christentum. Hier steht auch die Johannes-Basilika, die über der Grabstätte von Apostel Paulus errichtet wurde und zu den größten Sakralbauten des Byzantinischen Reiches zählte.

Perge

Den Abschluss der Rundreise bildet die pamphyliische Stadt Perge. Sie

ist einer der Hauptkultortorte für die in der Antike stark verehrten Artemis, der Göttin der Jagd, des Waldes und der Hüterin der Frauen und Kinder. Die archäologische Vielfalt lässt Kulturliebhaber-Herzen höher schlagen. Die Höhepunkte sind das antike Theater, das 14.000 Zuschauer fasste und die Stadtanlage mit dem hellenistischen Stadttor und den dahinter beginnenden breiten und langen Kolonnaden.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3x2 Reise-gutscheine im Wert von je 70 Euro von hpi tours für die Rundreise (gültig bis 31. Dez. 2014). Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

Reiseinfos:

www.hpitours.at
office@hpitours.at

FREIZEIT

JO MIA SAN MITN RADL DO

Dabei sein beim 20. ÖES-Radsportmeeting.

Lust auf eine Radtour der etwas anderen Art? Dann machen Sie doch beim 20. ÖES-Radsportmeeting mit. Hier treffen sich Fahrradbegeisterte, die nicht nur ihr Können unter Beweis stellen, sondern auch Gleichgesinnte treffen wollen – und zwar am 7. September beim Einzelzeitfahren über 22,5 Kilometer in Oberösterreich, Strecke Weichstetten – St. Marien – St. Florian – Niederneukirchen – Weichstetten. Das ÖES-Radsportmeeting ist mittlerweile zu einem Klassiker geworden und steht allen Radsportbegeister-

ten offen. Gefahren wird in verschiedenen Klassen. Unter den teilnehmenden ÖBB-Beschäftigten wird der Titel „Österreichischer Eisenbahnmeister 2014“ im Einzelzeitfahren für die Tagesbestzeit vergeben. Auf alle GewinnerInnen warten Ehrenpreise und Warengutscheine und es werden unter allen TeilnehmerInnen Warenpreise verlost. Sie sind interessiert? Dann melden Sie sich bis zum 1. September an. Infos beim Organisator ASKÖ Eisenbahnersportverein Linz – Westbahn Radsport unter www.esv-linz.net

WEBTIPP

ÖES-Dachverband der österreichischen Eisenbahnersportvereine

Sie haben Lust auf Bewegung und wollen neue SportkollegInnen kennenlernen?

Dann informieren Sie sich über das ÖES-Angebot: www.oes.at



ACHT TAGE ENTLANG DER ÄGÄISCHEN KÜSTE

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen 3x2 Reise Gutscheine im Wert von je 70 Euro (gültig bis 31. Dezember 2014) von hpi tours!
Nähere Infos zum Gewinnspielpreis gibt es auf Seite 22.



Bild: hpi tours

LÖSUNGSWORT

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|

| | | | | | | | | | | |
|---------------------------------|---------------------|---------------------------------------|---|-----------------------------|----------------------|-----------------------------|--|------------------------------|--------------------------|------------------------------------|
| rumpeln | Fluss in Österreich | plett, abgedroschen | | Kurzschiff (Kurzwort) | zugeleitete Menge | nichts anderes, bloß | früherer türkischer Teil | | Hauptstadt d. Steiermark | Kfz-Z. Feldkirch/VO |
| | | | | | | | gegebenenfalls (Abk.) scherle Gewürzsoße | | | |
| Insel-euphor | | | | wirtschaftl. unabhängig | | | | | | |
| amerik. Showstar (Frank) † 1998 | | | 5 | | | | | bunter Papagei | | Rhein-zufluss in Vorarlberg |
| | | | | folglich, demnach | | scherzh.: Lump, Geuzer | | | | |
| Abk.: Straßenverkehrsordnung | Gepäckstück | | | Gerät zur Schall-entzerrung | | | | Name e. europ. Träger-rakete | | |
| kirchen-rechtliche Norm | | | | | | großer Raum Fenster-vorhang | | | | |
| | 2 | | | kleine Bauern-wirtschaft | Abk.: South Carolina | | | Pfütz im Theater | | Trog- u. Reiffier in südl. Ländern |
| Magnet-ende | | Geschichte Abk.: Licht-zeichen-anlage | 4 | | | | | | | |
| strömende Wasser-masse | | | | | Kfz-Z. (Grund)NO | | verwendender Tier-körper | | | |
| Abk.: Europäische Zentral-bank | | | | Ähren-baste | | | | | | 6 |
| Haut-erkrankung b. Tier | | | | | | 3 | gallert-artige Substanz | | | 1112.3-13 |

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
vida/Pressereferat:
Kennwort „2 Meere – 2 Welten“
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
8. September 2014

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe Juni/Juli 2014
Lösungswort: **LERNEN**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudorf
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Karl Goldberg, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Christian Resei (freier Journalist), Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba, Walter Haas
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>



In besten Händen? Ja, ganz sicher!

Für
alle ab 50:
Mindest-
laufzeit nur
10 Jahre

Klassische Versicherung als Einmalerlag

- > Schon ab € 2.500,-
- > Jährliche Zuzahlungen ab € 1.000,- möglich
- > ÖBV Gewinnbeteiligung
- > Auszahlung: Einmalbetrag oder Rente
- > Eine interessante Ergänzung zu gängigen Sparformen

